Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 320. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 12. Juli 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 11. Juli. Der Postdampfer „Scotia" mit 160,000 Dollars hat seine newyorker Nachrichten, die bis zum 1. d. gehen, in Cork abgegeben. Hooker hat das Commando aus eigenem Antriebe niedergelegt, und der General Meade ist zu seinem Nachfolger ernannt. Die Conföderirten haben sich von dem Susquehannah-Thale abgewandt, und es wird versichert, daß Lee seine Armee in dem Thalzuge der Grafschaft Cumberland an der Eisenbahn von Harrisburg nach Chambersburg entlang concentrirte, wie, wenn er erwartete, von Meade angegriffen zu werden. Der Präsident Davis hat ein neues Aufgebot erlassen zur Vertheidigung der conföderirten Staaten in Stelle der Armee Lee's. Aus Vicksburg vom 26. v. M. war gemeldet, daß die Unionisten ein Fort in die Luft gesprengt und auf den Trümmern eine Batterie aufgeführt hatten.

Die Garnison von Mexico hat am 30. Mai den Ort geräumt und sich nach Cuernavaca (7 deutsche Meilen südlich) zurückgezogen. Die Division des General Bazaine hat Mexico am 5. Juni besetzt, und man erwartet, daß die ganze französische Armee am 8. einrücken werde. (Weitere Ausführung der früheren Depesche.)

London, 12. Juli. Nach dem heutigen „Observer" wird nicht Russell, sondern der Graf Granville die Königin auf dem kurzen Ausfluge begleiten, den sie bald nach Deutschland machen wird.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Sultan schenkte dem Großvezier zur Bestreitung der Festkosten 10,000 Pfund. Omer Pascha wird nächstens das Commando des zweiten und dritten Armeecorps übernehmen. Die Arbeiten zur Regelung der türkischen Grenze werden nächstens vollendet sein. In Tultscha wurden aufregende panslavistische Schriften confiscirt. Fünf Inspektoren wurden für die außerhalb der Hauptstadt stationirten fünf Armeecorps ernannt.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Telegraphen-Linien nach Bassora, Janina, Mytilene, Volo und Larissa werden nächstens eröffnet. Morgen wird ein neues Anlehen per 50 Millionen Francs für Einziehung der alten Münzen aufgelegt. Es wurde beschlossen, den Bau einer Eisenbahn zwischen Konstantinopel und Adrianopel baldigst in Angriff zu nehmen; der Staat übernimmt die Kosten, eine englische Gesellschaft die Ausführung.

Preußen.

Berlin, 12. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kanzlei-Rath a. D. Bennin zu Stettin, dem Steuer-Einnehmer und Salzfactor, Lieutenant a. D. Schuncke zu Reppen im Kreise Sternberg, und dem Post-Expediteur Stammwitz zu Peterswaldau im Regierungsbezirk Breslau, den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie den Steuer-Erhebern Trapp zu Kirchgandern im Kreise Heiligenstadt und Wuga zu Bleicherode im Kreise Nordhausen, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner in Anerkennung der adeligen Abstammung des Rittergutsbesitzers Joseph Theodor Karl Cioromski auf Wycionzkowo im Kreise Fraustadt den Adel desselben zu erneuern. (St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Der Stabs-Arzt des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts Dr. Starke als Stabs- und Bats.-Arzt zum 2. Bat. 4. Niederschles. Inf.-Regts. 51, die Assistenzärzte Dr. Wolff vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, Dr. Schweitzer vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, zum 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Dr. Deininger von der Garde-Art.-Brig., zum 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. Die Unterärzte Dr. Bode von der Garde-Art.-Brig., zum 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Dr. Aesner vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, zum 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, Dr. Maeder vom Garde-Pion.-Bat., zur Schles. Art.-Brig. Nr. 6 versetzt.

Berlin, 11. Juli. [Ueber die Reise Ihrer Majestät der Königin] wird dem „Staatsanz." mittelst telegraphischer Depesche aus Aachen vom heutigen Datum mitgetheilt: Ihre Maj. die Königin hat am 7. von Rotterdam aus Se. Maj. den König und die Königin der Niederlande, sowie die Prinzessin Friedrich im Haag besucht und ist gegen Abend im Schloß Soestdyk bei Utrecht bei der verwittweten Königin eingetroffen, woselbst außer der Großherzogin von Sachsen-Weimar auch der Prinz und die Prinzessin Heinrich anwesend waren. Am 8. statteten die königl. Majestäten daselbst ihren Gegenbesuch ab. Die Königin reiste am 9. Früh über Rotterdam nach Aachen ab und besuchte in Laeken Se. Maj. den König der Belgier. Die Ankunft in Aachen erfolgte nach 11 Uhr. Heut besichtigten Ihre Majestät einige der aachener Wohlthätigkeits-Anstalten und speisten bei der Gräfin von Nassau. Die Stadt war beflaggt und begrüßte Ihre Majestät mit allgemeiner Theilnahme. Abends wird der Gesangverein Concordia und der Männer-Gesangverein einige Lieder vortragen.

[Die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich.] Nunmehr läßt sich die „N. Pr. Z." aus Wien wieder schreiben, „daß Se. Maj. der Kaiser die Absicht hat, Se. Maj. den König Wilhelm I. nicht in Karlsbad, sondern in Kissingen mit seinem Besuche zu erfreuen." Die „B.- u. H.-Z." hört aus einer sehr guten Quelle, daß noch immer nichts über die Zusammenkunft der beiden deutschen Monarchen feststeht, so lange nicht die russische Antwort auf die von Oesterreich im Einvernehmen mit den Westmächten abgeschickte Depesche in Wien eingetroffen oder sonst genau bekannt geworden ist. Sicher ist vorläufig nur, daß Se. Maj. der König am 18. d. Mts. Karlsbad verläßt, um sich in drei kurzen Tagereisen nach Gastein zu begeben. Die Zahl der Bäder, welche Se. Majestät dort nehmen wird, soll auf 21 festgesetzt sein, so daß die Kur dort gegen Mitte des August beendet sein wird. Von Gastein begiebt sich Se. Majestät nach Baden-Baden, wo Allerhöchstdieselbe mit J. M. der Königin bis Ende des Monats verweilen und dann zu den Herbstmanövern des Gardecorps in Berlin eintreffen wird.

[Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] werden dem Vernehmen nach am 24. d. M. mit Höchstihrer Familie von Putbus nach dem Neuen Palais zurückkehren und sich Anfangs August nach Gotha begeben, um dort mit Ihrer Majestät der Königin Victoria zusammen zu treffen. Ein Aufenthalt in Reinhardtsbrunn soll aufgegeben sein, da die Königin Victoria nicht dort wohnen wird.

[Der Staatsminister a. D. Hr. v. Auerswald] ist von Karlsbad nach Gastein gereist, wo er bis zur Ankunft des Königs zubringen will.

Die neueste „Berl. Revue" schreibt:

Berlin, 6. Juli. Die „Sauregurkenzeit", über deren Namen und dessen Entstehung Herr Kossak in seiner „Montagspost" einige, wie gewöhnlich, witzig sein sollende Abgeschmacktheiten bringt, ist bekanntlich die Ferienzeit für die Publizistik. Daher hat denn auch die Action unseres Ministeriums Ferien gemacht. Glaßbrenner's „Montags-Zeitung" aber verkündet mit der Miene, gut unterrichtet zu sein, es würden inzwischen liberale Vorlagen ausgearbeitet, betreffs der Civil-Ehe und einer Kreis- und ländlichen Gemeinde-Ordnung. Auch sonst verlautet von Aeußerungen, als solle nach glücklicher Durchführung der Militär-Reorganisation wieder einmal liberal regiert werden. Wir mögen dergleichen nicht glauben. Noch einmal liberal regieren würde sicherlich das letztemal sein. Denn mehr als eine „neue Aera" könne Preußen unmöglich überleben. Viel nöthiger wäre es, die Schäden der ersten endlich einmal zu beseitigen, namentlich die Meuterei in der Civil-Armee! Hier ist noch so gut wie nichts geschehen, weder in Belohnung, noch in Bestrafung, höchstens die „100 Thaler" etwa ausgenommen, die einzelnen Communal-Demagogen auferlegt sind. Diese löbliche Maßregel, recht generalisirt, würde übrigens eine recht zweckmäßige neue Steuer, eine „Oppositions-Steuer", herbeiführen. Zu unserer Zeitungsschau zurückkehrend, beginnen wir mit der „National-Zeitung." Die Mittheilung in einer unserer letzten Nummern, daß die Redaction dieser Zeitung eine Schwenkung im ministeriellen Sinne aus pecuniären Rücksichten beabsichtige und sich dahin ausgesprochen habe, entlehnten wir zwei ganz verschiedenen, aber gleich zuverlässigrn Quellen, denen wir um so mehr Glauben zu schenken geneigt waren, als das ganz mit den Antecedentien der „N.-Z." übereinstimmte. Möglich, daß die Aeußerung etwas anders gelautet hat, thatsächlich und unwiderleglich ist, daß die „N.-Z." seit ihrer ersten Begründung stets die Tendenz gehabt hat, offiziös zu sein oder doch zu werden. Das Blatt wurde unter dem ersten Ministerium Auerswald auf Actien begründet und war ministeriell. Für das Ministerium Pfuel schwärmte es sogar. Der November-Wind kam ihm dagegen sehr ungelegen, und es wußte sich nicht zu orientiren. Ob durch Ungeschick der Redaction, ob durch neue Motive herbeigeführt, kurz die Actien wurden immer „flauer", und waren daher leicht und billig zu erwerben. Zu derselben Zeit kam Herr v. Hinckeldey auf die Höhe seiner Macht, und siehe da, die jetzt so freisinnige Nationale wurde „Moniteur" des geschmähtesten Namens der geschmähten Mißregierung. Ja noch mehr! Die „National-Zeitung" wurde von Herrn v. Hinckeldey der „Kreuzzeitung" als Muster schmiegsamer Gefügigkeit empfohlen, und als die „Kreuzzeitung" sich dem National-Ideal nicht accommodiren wollte, so verfolgte sie Herr v. Hinckeldey auf das Bitterste. Gelegentlich des Friedens von Villafranca machte sie die ministerielle Schwenkung getreulich mit, aber so plötzlich und ungeschickt, daß es allgemein auffiel. Wenn sie jetzt noch nicht geschwenkt hat, so hat das lediglich den Grund, daß sie an die Fortdauer des Ministeriums des Herrn v. Bismarck noch nicht glaubt. So wie dieser Glaube aber bei ihr zum Durchbruch kommen wird, so wird und muß sie schwenken, lediglich auf Befehl des Eigenthümers, in dessen Interesse es liegt, seine Actien nicht werthlos werden zu lassen, und der daher wünscht, ministeriell oder wo möglich officiös zu sein. Die „National-Zeitung" vertritt gar keine Gesinnung, sondern nur Interessen. Wir aber, die wir uns vorgenommen haben, an dieser Stelle über die Fortschrittspresse nicht blos zu referiren, sondern auch noch besonders deren Taktik in allen ihren Motiven zu verfolgen, werden, wie jedem andern Blatt, so auch der „National-Zeitung" nichts durchgehen lassen, und den unter freisinniger Etiquette betriebenen schnöden Gesinnungsschacher rücksichtslos entlarven, denn wir achten nur Gesinnungen, auch uns feindliche, aber nicht das „Geschäft" unter der Firma der Gesinnung. Im Einzelnen ist zu bemerken, daß Mittwoch Oesterreich gerühmt wird, weil es seinen deutschen Standpunkt gewahrt habe in Bezug auf Polen. Rußland sei wegen seiner Intoleranz ungeeignet dazu, für den Panslawismus Propaganda zu machen. Gemeinplatz! Abends schwärmt die „Nationale" für Kurhessens Budget-Recht. Natürlich nicht anzüglich! u. s. w. „Tags darauf wird Baierns Handelspolitik im Interesse der deutschen Einigkeit getadelt. Da dies auch noch andere Zeitungen thun, so steht zu erwarten, daß nach ihnen ein gewisser physiologischer Sichselbsthörer diese Kommunal-Angelegenheit demnächst in unserer Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache bringen wird. Sonntags werden die sechs Punkte der Westmächte gepriesen, aber kein Polen von 1772 anempfohlen. Wirklich? — Die „Volkszeitung" läßt in drei Artikeln: „Interessante Fälschungen" ihren Groll an der „Kreuzzeitung" aus. Das Organ für Jedermann kann doch höchstens von der Echtheit der elbinger Enthüllung nichts wissen. Aber auf gut Glück hin wird das Schriftstück der „Kreuzzeitung" als „uneheliches Kind" und „Bubenstück" octroyirt und als solches dem Staatsanwalt denuncirt. „Ich", sprach der Wolf, „kann heilig schwören, Herr König, ich war nicht dabei". Die Demokratie habe keine Beziehungen zu Hrn. v. Winter und Sr. k. H. dem Kronprinzen, auf welche das Schriftstück gemünzt sei. Die Leser sollen also nicht nicht wissen, daß hier in Berlin, in der Französischen-Straße eine Färberfamilie wohnt, von denen Alexander schwarz-weiß, Max blau und Franz roth färbt, alle drei zusammen! Bei Erwähnung der „Constantia" wird die „Kreuzzeitung" mit uns verwechselt. Wir werden übrigens über diese Verbindung, besonders Angesichts der neuen National-Regierung, eine „Enthüllung" bringen, die mehr als einen Geheimen Rath mit dem Disciplinargesetz in Beziehung zu bringen geeignet sein wird. Die Sammlung für Schulze-Delitzsch räumt die „Volkszeitung" jetzt ein, giebt auch zu, daß bereits 30,000 Thaler zusammengekommen sind, was sich die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission merken wird. Bisher sei die Sache nur darum geheim gehalten worden, damit der zartfühlende Schulze nicht etwa ablehne. Dazu hätte er ja noch Zeit, wird sich aber hüten; denn die „Selbsthilfe" ist nur für Andere gut. Und Reden ist hier wirklich „Silber". Sonntag wird über „Schein und Ernst" in Bezug auf Polen wieder einmal das Volk mit Kriegsalarm aufzuregen gesucht. Dabei entschlüpft dem Blatt aber der Satz, schon einer legitimen Regierung gegenüber sei eine Volksvertretung bedeutsam, wie erst gegenüber einer Fremdherrschaft. Mit dreister Stirn wird in derselben Nummer behauptet, der ꝛc. Schulz, der den Aufruhr am Moritzplatze veranlaßt hat, sei Mitglied der patriotischen Vereinigung. Das ist eine Unwahrheit, und zwar keine unbewußte; denn die „Volkszeitung" hat viel zu gute Reporter, um nicht zu wissen, daß dieser Mensch im ganzen Stadtviertel als blutroth bekannt ist, zumal derselbe begründete Aussicht hat, seinen Delitzschen Namensvetter an Berühmtheit auszustechen, wie er denn ja schon in „Selbsthilfe" mehr geleistet, wenn auch nicht an Geld verdient hat, als dieser. Bei Besprechung des in Rede stehenden Judenblattes und des Moritzplatzes ist gleich noch zu erwähnen, daß in einem sonst von guter Gesellschaft besuchten Gartenlokale in der Leipzigerstraße sich diese Woche eines Abends eine Rotte Judenjungen eingefunden hatte, welche das von der Militärmusik gespielte Preußenlied auszuzischen die Frechheit hatte und dafür das deutsche (!!) Vaterland verlangte. Als dem Musikchor darauf von dem betreffenden Commandeur das weitere Concertiren in dem Lokale verboten war und daher den anderen Abend eine andere Kapelle spielte, wiederholte Jung-Israel in der gewohnten Unverschämtheit, die jetzt nachgerade die öffentlichen Lokale für Nichtjuden unbesuchbar zu machen anfängt, denselben Skandal. — „Tante Voß" setzt ihr beredtes Schweigen fort, so daß wir wünschten, an ihr, nicht an der „National-Zeitung" machte der betreffende Physiologe seine parlamentarischen Studien. — Der kleine „Beobachter an der Spree" macht einen nicht ganz schlechten Witz über den Luftschiffer Regenti; derselbe habe nämlich wahrgenommen, daß die Berliner von den höheren Regionen viel dümmer angesehen würden, als sie wären. Ob man sie von dorther auch für muthiger und dankbarer hält, darüber hat Herr Regenti weder dem „Beobachter" noch uns etwas anvertraut. „Kladderadatsch" verhöhnt Preußen im Wochenkalender im Verhältniß mit den Mittelstaaten, im Gedicht im Verhältniß mit England, und auch im Uebrigen glaubt er der Regierung auf der Nase herumspielen zu dürfen. Wir müssen diese Gelegenheit benutzen, um auf die Schädlichkeit dieses Judenblattes hinzuweisen. Es zieht Alles in den Koth, was schlicht und naiv, was sittlich und christlich, was deutsch und preußisch ist. — Aus den Provinzen verlautet von einigen Verwarnungen hier und da. Die „Kölnische Zeitung" befindet sich, Dank ihrem hiesigen legationsröthlichen*) Correspondenten und Gönner, noch wohler, als das mit diesem gleichfalls gesegnete, in Staats- und gelehrten Sachen handelnde Blatt. Dagegen hat die „Schlesische Zeitung" richtig ihre Verwarnung gekriegt.

*) ö nicht ä, kein Druckfehler. Anm. des Setzers der „Revue."

[Verwarnung.] Die „Deutschen Jahrbücher" haben, wie die „Voß. Z." hört, eine erste Verwarnung erhalten.

[Preßprozesse.] Der Kriminalsenat des Kammergerichts (Vorsitzender Vice-Präsident Büchtemann) verhandelte am Donnerstag nachstehende Preßprozesse in zweiter Instanz. Die Nr. 21 der „National-Zeitung" von diesem Jahre enthielt einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Beginn der Sitzung". Der Schluß dieses Leitartikels kritisirt die vom pommerschen Provinzial-Landtage an den König erlassene Adresse und sind aus diesem Artikel mehrere Ausdrücke als Beleidigung des genannten Provinzial-Landtages in Bezug auf seinen Beruf incriminirt. Der erste Richter hatte den Angeklagten, Redacteur Dr. Zabel, freigesprochen, weil er in dem Artikel nur eine erlaubte Kritik des Vorgehens des Provinzial-Landtags fand. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Erkenntniß appellirt, und der Staatsanwalt Drenkmann führte im Audienztermin zur Rechtfertigung der Appellation etwa Folgendes aus: Der Provinzial-Landtag sei durch ein Gesetz eingeführt, also eine politische Körperschaft, wie sie auch der incriminirte Artikel selbst bezeichne. Dieser Landtag habe eine Adresse beschlossen und der Erlaß dieser Adresse sei ein amtliches Handeln, so daß der Landtag, da der Artikel unbedenklich beleidigende Ausdrücke enthalte, in Bezug auf seinen Beruf beleidigt sei. Es sei dabei völlig gleichgiltig, ob der Landtag seine Competenz überschritten habe, oder nicht, da, auch wenn eine Behörde im guten Glauben über ihre Competenz hinausgehe, sie geschützt werden müsse. Der Landtag sei aber auch nach den Bestimmungen der Verfassung zum Erlaß der Adresse vollkommen befugt, und beantrage er deshalb 4 Wochen Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten. Der Vertreter des Rechtsanwalts Böhm, Assessor Massel, als Vertheidiger führte aus, es sei widersinnig, wenn ein Provinzial-Landtag sich herbeilasse, über den Allgemeinen Landtag, der über ihm stehe, eine Controle zu üben, sich somit eine Befugniß anmaße, die ihm nicht zustehe. Darin liege eine „Ueberhebung" und der Ausdruck in dem incriminirten Artikel sei somit vollkommen gerechtfertigt. Der Ausdruck „dreist" passe um deswegen, weil die Adresse das Treiben des Abgeordnetenhauses als ein „mörderisches Attentat" bezeichnet habe. Ein solcher Vergleich sei aber sowohl objectiv als subjectiv unwürdig. Der Artikel spreche aber auch von den Rittern, und diese allein stellten keine Corporation dar. Es liege aber auch keine Beleidigung in Bezug auf den Beruf vor, da der Landtag sich bei Erlaß der Adresse bewußt gewesen sein müsse, daß er keine Provinzial-Angelegenheit verhandle. Das Petitionsrecht stehe dem Landtage allerdings zu, hier aber sei keine Petition, sondern eine Adresse erlassen worden. Er beantrage deshalb Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Der Gerichtshof nahm an, daß der Provinzial-Landtag eine politische Corporation sei, und auch als solche gehandelt habe. Hätte derselbe auch seine Befugniß überschritten, so würde dadurch seine amtliche Qualification noch keineswegs beseitigt sein. Der Gerichtshof fand nur in dem Ausdruck „unwürdigstes Verhalten" eine Beleidigung des Provinzial-Landtages, nahm aber mildernde Umstände durch die Schärfe der Adresse als geboten an und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Thlr. Geldbuße eventuell 4 Wochen Gefängnißstrafe. — Die Nr. 24 der „Tribüne" von diesem Jahre enthielt einen Leitartikel, überschrieben: „Das Rauhe Haus und seine Zöglinge in preußischen Gefängnissen." Dieser Artikel enthielt nach Ansicht der Staatsanwaltschaft eine Beleidigung der aus dem Rauhen Hause hervorgegangenen Gefängnißbeamten und des Geheimen Rathes Wichern. Der erste Richter hatte freigesprochen, weil er annahm, daß nur das System, nicht aber Personeu angegriffen seien. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft fand das Kammergericht sowohl Schmähung und Verhöhnung von Staats-Einrichtungen, wie auch Beleidigung von Beamten in dem Artikel und verurtheilte deshalb den Redacteur Hübner aus § 37 des Preßgesetzes zu 100 Thlr. Geldbuße eventuell 3 Monaten Gefängnißstrafe.

[Gegen die sechs berliner Zeitungen], welche die bekannte Erklärung vom 3. Juni unterzeichnet haben, ist heute, wie die „Berl. Allg. Z." meldet, die Voruntersuchung eingeleitet worden.

[Steckbriefe.] Der Staatsgerichtshof erläßt fortwährend Steckbriefe gegen flüchtige, des Hochverraths verdächtige Polen, zuletzt gegen die Rittergutsbesitzer Sigismund von Jaraczewski und Thaddäus von Kierski.

[In der in dieser Woche stattgehabten periodischen Versammlung der Bezirksvorsteher] wurde der Antrag gestellt, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung den Dank der Bürgerschaft für die beabsichtigt gewesene Petition an Se. Majestät den König auszusprechen. Der Vorsitzende, Stadtrath Risch, verweigerte jedoch die beabsichtigte Discussion des Antrags.

[Zum Handelsvertrage.] Die „Kasseler Zeitung" vom 10. bringt die Erklärung, daß die kurhessische Regierung bei der münchener Zollkonferenz den bekannten baierischen Punktationen nicht zugestimmt habe. Dasselbe scheint auch bei der hannoverschen und braunschweigschen Regierung der Fall zu sein.

[Zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg.] Die Minister für Handel und landwirthschaftliche Angelegenheiten haben den diesseitigen Staatsangehörigen, welche die morgen zu eröffnende internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg beschickt haben, alle möglichen Erleichterungen gewährt und Alles aufgeboten, daß Preußens Gewerbfleiß und Viehzucht dort angemessen vertreten sei. Die Eisenbahn-Verwaltungen, staatliche, wie private, haben Preiserniedrigungen gewährt, die landwirthschaftlichen Vereine den Ausstellern allen Vorschub geleistet. Auch sind Vorkehrungen wegen der Desinfection der Viehwagen getroffen. Alle diese Begünstigungen gelten auch für die im August zu Königsberg in Preußen bei der Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung.

Gumbinnen, 11. Juli. [Die russische Zollkasse.] Mit dem heutigen Courierzuge kamen die Zollbeamten des russischen Zollamts Wirballen hier an. Sie hatten die dortige Zollkasse bei sich, die in zwei großen eisernen Kasten verpackt ist, und beabsichtigen dieselbe der hiesigen Regierung zur Aufbewahrung zu übergeben. — Obschon der Bahnbetrieb noch ungestört ist, so fürchtet man doch in Wirballen jeden Augenblick einen Ueberfall der Insurgenten, die in den in der Nähe befindlichen Wäldern sich versteckt halten sollen. (Pr. Litth. Z.)

Stralsund, 10. Juli. [Die kronprinzliche Familie.] Wie wir aus Putbus hören, lebt die kronprinzliche Familie in ununterbrochenem Genusse der Natur und Spaziergänge im Park mit seinen prächtigen Ausflügen zu näheren und entfernter liegenden Punkten, nach Bergen, dem Jagdschlosse, Stubbenkammer ꝛc. Am vergangenen Montage fand die erste Soiree im Schlosse statt, zu der Einladungen in Putbus, auf dem Lande und in hiesiger Stadt ergangen waren. In der nächsten Woche werden Ihre königl. Hoheiten Putbus auf zwei Tage verlassen, um Einigen unserer begütertsten Edelleute im franzburger Kreise ihren Besuch zu schenken. Am 15. wird das kronprinzliche Paar sich nach Semlow zum Besuche des Grafen Behr begeben, dort die Nacht verweilen, am 16. das Dejeuner beim Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Schlemmin einnehmen, demnächst den Regierungspräsidenten Grafen v. Krassow auf seinem Stammgute und Familiensitze Divitz besuchen und von dort am folgenden Tage nach Putbus zurückkehren. (N. St. Z.)

Anklam, 9. Juli. [Graf Schwerin-Putzar] hat sich gestern mit dem Dampfer „Anklam" nach Rügen begeben.

Köln, 10. Juli. [Verurtheilung.] In der gestrigen Sitzung des Polizeigerichts Nr. 2 wurden die Unterzeichner der unlängst veröffentlichten Anzeige, durch welche dieselben sich bereit erklärt hatten, freiwillige Beiträge für die verwundeten Polen in Empfang zu nehmen, wegen Nichteinholung der polizeilichen Genehmigung zu je zwei Thalern verurtheilt. In den Gründen des Urtheils wurde erwogen: daß die Prüfung der Rechtmäßigkeit des gehörig publizirten Gesetzes vom 11. März 1850, auf welches sich die zur Anwendung kommende Regierungs-Polizei-Verordnung stützt, dem Richter nicht zustehe, daß dieses Gesetz übrigens auch nicht mit Art. 8 der Verfassungs-Urkunde in Wi-

derspruch stehe, und die Ausnahme der Verordnung für Unglücksfälle hier nicht zutreffe, indem dieselben von zufälligen Ereignissen bedingt seien, was bei den hier fraglichen Verwundungen nicht der Fall sei; nicht Humanitäts-, sondern politische Zwecke hätten bei der Sammlung von Beiträgen zu Grunde gelegen. Das Urtheil unterliegt dem Appell. (K. Z.)

Barmen, 9. Juli. [„Kreuzzeitung."] In der heutigen General-Versammlung der hiesigen Gesellschaft „Concordia" wurde die Abschaffung der „Kreuzzeitung" mit großer Majorität beschlossen und das genannte Blatt auf Anordnung der Direktion sofort vom Lesetische entfernt. Die Herren, welche sich mit der Abschaffung der „Neuen Preußischen Zeitung" nicht einverstanden erklärten, hatten trotzdem ganz ausdrücklich ihre tiefe Entrüstung über das Gebahren dieses feudalen Organs ausgesprochen und wünschten nur aus dem Grunde Beibehaltung dieser Zeitung, um allen Parteien gerecht zu werden und den Verdacht eines „politischen Clubs" von dieser ersten und zahlreichsten Gesellschaft unserer Stadt ferne zu halten. Das Mitglied, welches die Motivirung dieses Antrags auf „Abschaffung" übernommen hatte, fragte darauf an, ob sich irgend wer zur Partei der Kreuzzeitung bekenne und siehe da, es meldete sich Niemand! (Elb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. [Die österreichische Depesche an Rußland in der polnischen Frage.] Die „Gen.-Corr." ist in Stand gesetzt, die Depesche, welche Graf Rechberg an den Grafen G. Thun in St. Petersburg, d. d. Wien, den 18. Juni, gerichtet hat, ihrem vollen Wortlaute nach mitzutheilen:

Durch meine Depesche vom 12. April d. J. sind Sie beauftragt worden, in der freundschaftlichsten Form die Aufmerksamkeit des Cabinets von St. Petersburg auf die Gefahren der periodischen Zuckungen, welche Polen erschüttern und auf den bedauerlichen Einfluß aufmerksam zu machen, welchen die Unruhen in jenem Lande auf die benachbarten Provinzen des österreichischen Kaiserstaates ausüben. Wir haben gesagt, daß die russische Regierung selbst für angemessen erkennen dürfte, auf Mittel bedacht zu sein, um einem so beklagenswerthen Zustande dadurch ein Ende zu machen, daß dem Königreiche Polen eine, die Bedingungen eines dauernden Friedens in sich schließende Stellung wiedergegeben werde.

Fürst Gortschakoff hat uns, indem er besagte Mittheilung durch eine unter dem 14. (26.) April an Herrn v. Balabin gerichtete Depesche beantwortete, bekannt gegeben, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander sowohl die Besorgnisse, welche dem wiener Kabinet die in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Grenzen stattfindenden Vorgänge einflößen, als den Werth begreife, welchen dasselbe darauf legen muß, sie aufhören zu sehen. Der Herr Vicekanzler hat uns, unter der Versicherung, daß die angelegentlichen Wünsche seines erhabenen Gebieters in dieser Beziehung durch Nichts übertroffen werden könnten, von den Depeschen Kenntniß gegeben, welche er gleichzeitig an Baron Budberg und an Baron Brunnow in Beantwortung der englischen und französischen, zugleich mit den unseren übergebenen und analoge Schlußfolgerungen enthaltenden Mittheilungen gerichtet hat. Der Herr Fürst Gortschakoff bezeichnete uns diese beiden Schriftstücke, und vor Allem das letztere, als ausführliche Details über die Ansichten seines Hofes enthaltend, welche in demselben, mit allen Entwickelungen, deren die Frage fähig ist, niedergelegt sind.

Wir sind auf diese Weise in natürlicher Folge dazu veranlaßt worden, im Einvernehmen mit den Cabinetten von London und Paris die Erklärung des russischen Hofes zu prüfen. Sie erschien uns als den Erwartungen entsprechend, welche wir von der Weisheit und den freisinnigen Absichten des Kaisers Alexander hegten. Das Kabinet von St. Petersburg selbst schien in der That, den Wunsch an den Tag zu legen, in einen Austausch von Ideen über die zur Erreichung des gemeinsamen Zieles unserer Wünsche geeignetsten Mittel einzugehen. Oesterreich, Frankreich und England haben sich somit gewissermaßen aufgefordert gefunden, ihre Ansichten in eine bestimmtere Form zu bringen und — darüber freundschaftliche Erörterungen mit der russischen Regierung zu pflegen.

Beseelt von dem Geiste der Versöhnung, welcher unseren ersten Schritt geleitet hatte, haben wir nicht gezögert, den uns angezeigten Weg zu verfolgen. Wir haben demzufolge nach den Bedingungen geforscht, durch welche dem Königreiche Polen Ruhe und Frieden wiedergegeben werden könnten, und sind dahin gelangt, diese Bedingungen in den folgenden sechs Punkten zusammenzufassen, welche wir der Erwägung des Cabinets von St. Petersburg empfehlen.

I. Vollständige und allgemeine Amnestie.
II. Nationale Vertretung, welche an der Gesetzgebung des Landes theilnimmt und wirksame Mittel der Controle besitzt.
III. Ernennung von Polen zu den öffentlichen Aemtern in solcher Weise, daß eine besondere, nationale und dem Lande Vertrauen einflößende Administration gebildet werde.
IV. Volle und gänzliche Gewissensfreiheit und Aufhebung der die Ausübung des katholischen Cultus betreffenden Beschränkungen.
V. Ausschließender Gebrauch der polnischen Sprache als amtliche Sprache in der Verwalttung der Justiz und des Unterrichtswesens.
VI. Einführung eines regelmäßigen und gesetzlichen Rekrutirungssystems.

Mehrere von den Bestimmungen dieses Programmes bilden einen Theil des Entwurfes, welchen das Kabinet von St. Petersburg selbst seiner Haltung vorgezeichnet hat, andere enthalten Vortheile, welche dasselbe verheißen oder hoffen lassen; keine endlich überschreitet das Maß dessen, was die Verträge zu Gunsten der Polen festgesetzt haben.

Wir überlassen uns daher gern der Ueberzeugung, daß diese Vorschläge von dem russischen Hofe als Grundlage jenes Austausches von Ideen, wozu derselbe sich geneigt gezeigt hat, aufgenommen werden.

Nach einer Stelle der Depesche des Fürsten Gortschakoff an Baron Brunnow zu schließen, scheint das Kabinet von St. Petersburg das Interesse zuzugestehen, welches alle Mächte, von denen die Schlußakte des wiener Kongresses unterzeichnet worden, an der Theilnahme an Berathungen über das Land hätten, welches in jener Acte mit dem Namen des Herzogthums Warschau bezeichnet worden ist.

Wir hätten unsererseits gegen eine derartige Form der Verhandlungen nichts einzuwenden und wären bereit, Besprechungen oder Conferenzen unter den acht Mächten, welche die Schlußacte des wiener Congresses unterzeichnet haben, wenn Rußland solche als zweckmäßig erkennt, anzunehmen, um die Entwickelung und Anwendung des oben formulirten Programms zu erörtern.

Als wir unsere Depesche vom 12. April an Sie, Herr Graf, richteten, waren wir von Betrübniß über die Wirkungen eines blutigen Kampfes durchdrungen, dessen Rückschlag sich auf dem österreichischen Gebiete fühlbar machte und der auf solche Weise eine Quelle von Drangsalen für dir Unterthanen des Kaisers, unseres erhabenen Gebieters, wurde.

Die Verlängerung derartiger Conflicte erfüllt uns mit lebhaftem Schmerze. Von Rücksichten der Humanität nicht weniger als von den besonderen Interessen Oesterreichs geleitet, ist es unser aufrichtiger Wunsch, daß es der Weisheit der russischen Regierung und den versöhnenden Bemühungen der Mächte, welche derselben ihre Mitwirkung anbieten, gelingen möge, einem beklagenswerthen Blutvergießen Einhalt zu thun. Wir überlassen uns der Hoffnung, daß die großmüthigen Gefühle des Kaiser Alexander mächtig zur Erreichung dieses Ergebnisses mitwirken werden, welches, wenn es erreicht werden könnte, die Aufgabe der Kabinette in den Konferenzen um vieles erleichtern würde.

Wir werden uns glücklich fühlen, wenn der Entschluß, welchen der russische Hof fassen wird, mit den großen Interessen im Einklange steht, welche seiner aufgeklärten Fürsorge zu empfehlen wir durch mächtige Beweggründe uns veranlaßt gefunden haben.

Indem eine so schwierige Frage, wie die uns heute beschäftigende, in die Bahn einer freundschaftlichen Erörterung gelenkt wird, soll eine friedliche und zugleich der Gefühle, von welchen die Kabinete beseelt sind, würdige Lösung derselben vorbereitet werden.

Sie werden gefälligst, Herr Graf, dem Herrn Fürsten Gortschakoff diese Depesche zu lesen geben, und ich ermächtige Sie selbst, ihm eine Abschrift derselben zu lassen.

Empfangen Sie 2c. 2c. 2c.

Italien.

Turin, 11. Juli. Fünf Chefs der neapolitanischen Briganten, worunter der wegen zahlreicher Grausamkeiten berüchtigte Cipriano Lagala, wurden gestern an Bord eines französischen Dampfers im Hafen von Genua mit Zustimmung des französischen Consuls von der italienischen Behörde gefangen genommen.

Neapel, 10. Juli. Man versichert, daß auf Verwendung Frankreichs die Generale Bosco, Lavara, Dusmet und Pisacane, welche wegen ihrer Thätigkeit in Begünstigung des Brigantenwesens bekannt sind, aus Rom ausgewiesen wurden.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Wie man aus Paris erfährt, ist daselbst ein eigenhändiges Schreiben des Zaren an Napoleon III. angelangt, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt ist und das baldige Absenden der Antwort auf die französischen Anträge ankündigt. (K. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Aus Rußland, 6. Juli. [Truppen-Dislokation. — Steuereintreibung.] Die am 2. Juli (20. Juni) von Petersburg nach Polen abgegangenen Truppen sollen, wie man hört, nicht nach Warschau direkt gehen, sondern an den Grenzen von Litthauen zur Verstärkung der in jenen Gegenden streifenden Truppen bleiben. — Die Beitreibung der von der russischen Regierung in den westlichen Provinzen ausgeschriebenen außerordentlichen Abgaben — 10 Prozent vom Einkommen — welche den Gutsbesitzern aufgelegt worden, geschieht mit aller Strenge da, wo eine Betheiligung am Aufstande als erwiesen sich herausgestellt, wogegen solche Gutsbeßtzer, die sich in keiner Weise gegen die Regierung betheiligt haben, nicht nur jede Schonung erfahren und Stundung erhalten, sondern die Zahlung ihnen auch theilweise oder ganz erlassen wird, wenn irgend Unvermögen vorliegt. (Pos. Z.)

Die „Wiener Abendpost" bringt folgende telegraphische Depesche aus Warschau, 10. Juli: Eine von Chmelinski geführte Bande hat am 6. d. M. nicht weit von der Warschau-Wiener Eisenbahn bei Janow, im Gouvernement Radom, eine Compagnie angegriffen, sich aber beim Herankommen einer zweiten Compagnie zurück gezogen um sich mit einer anderen von Ruzicki geführten Bande zu vereinigen. Die vereinigten Banden wurden am nächsten Tage verfolgt und geschlagen; sie ließen 100 Karabiner, den ganzen Train und 17 Gefangene zurück. — Am 8. d. M. hat ein von Lowicz ausgezogenes Truppendetachement eine 1000 Mann starke Insurgentenbande bei Walewice geschlagen; unter den Gefangeuen befinden sich zwei Insurgentenführer. — Zwei Kosaken-Sotnien haben bei Piotrkow eine berittene Insurgentenbande geschlagen, deren Führer, Namens Sultich — vormals zweiter Führer in der Bande Oksinski's — getödtet wurde.

Krakau, 10. Juli. Dem „Czas" wird aus Warschau gemeldet: Im Auftrage der Regierung hat Markgraf Wielopolski eine Denkschrift verfaßt, worin auseinandergesetzt wird, in welcher Weise Rußland im Falle einer Conferenz die polnische Frage mit Berücksichtigung der sechs Punkte behandeln soll.

△ **Kattowitz,** 12. Juli. [Bilder aus der russischen Armee.] Morgen wird in Granica (Maczki) ein russischer Soldat kriegsgerichtlich erschossen. Der Sachverhalt ist folgender: Der Major des Bataillons machte ihm Vorwürfe, daß er sich nicht schäme, einen Sack Mehl gestohlen zu haben; worauf der Soldat, ehe es sich der Offizier versah, denselben zu Boden schlug, mit Füßen trat und seiner Offizier-Abzeichen beraubte. Wieder ein Zeichen der gänzlich gelockerten Disciplin. — Vor Kurzem wurde in Radomsk auf den Zug gefeuert. Eine Büchsenkugel drang durch das Eisenblech und durch beide Bretter der Wagen-Wand, dann einem in der Ecke sitzenden Soldaten durch die Brust und blieb in der Lehne des Rücksitzes stecken. Der Zug hielt an, die Infanterie stieg aus und gab auf die retirirenden polnischen Ulanen Feuer. Einem stürzte das Pferd, und derselbe wurde gefangen. Vor den Major gebracht, zog letzterer seinen Säbel nnd gab ihm einen Hieb über den Kopf. Der Gefangene ergriff in der Angst den Säbel, bei welcher Gelegenheit der Offizier ihm im Zurückziehen die Finger bis auf die Knochen zerschnitt. Zwei Soldaten hielten während der barbarischen Prozedur den Gefangenen. In demselben Augenblicke gab ein anderer Offizier dem Ulanen einen Hieb von hinten, so daß derselbe zusammensank. So ließ man ihn drei Stunden liegen. Später ertheilte man einem Civilisten die Erlaubniß, den Verwundeten ins Haus zu nehmen und zu verpflegen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Ulan gesund wird. Bei dieser Affaire fielen 6 Russen, und seitens der Polen nur dieser Verwundete. — Die Nachricht der „Ostsee-Ztg.", nach welcher man Pfandbriefe und Geld in einer Kutsche russischerseits abgefaßt haben soll, ist eine Fabel. Es steht fest, daß, ehe der Coup bekannt war, man die Pfandbriefe in Berlin schon versilbert hatte. Erst dann nahm man die 300,000 Imperials.

* **Breslau,** 12. Juli. [Der Personenzug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Personenzug nicht erreicht.

⁂ **Breslau,** 13. Juli. Auf die Meldung eines Schornsteinbrandes rückte die Feuerwehr gestern Abend nach dem Hause Herrenstraße Nr. 14, kehrte aber, ohne in Thätigkeit gewesen zu sein, und nachdem eine genaue Untersuchung etwas Gefahrdrohendes nicht ergeben hatte, bald wieder zurück.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 11. Juli 10 U. Ab.	334,74	+14,8	N. 0.	Heiter.
12. Juli 6 U. Mrg.	334,51	+12,8	W. 0.	Sonnenblicke.
2 U. Nachm.	333,82	+21,7	O. 0.	Sonnenblicke.
10 U. Abds.	333,75	+16,2	NO. 0.	Heiter.
13. Juli 6 U. Mrg.	333,79	+12,8	W. 1.	Heiter.

Breslau, 13. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 6 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Juli, Nachm. 3 Uhr. Unveränderte Geschäftslosigkeit. Die Rente eröffnete zu 68, 55, fiel auf 68, 50, und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 60. Italien. 5proz. Rente 71, 90. Ital. neueste Anl. 72, 20. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 451, 25. Credit-mobilier-Aktien 1175, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 570, —.

London, 11. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Türkische Consols 50½. Schönes Wetter. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37¾. 5proz. Russen 94. Neue Russen 93¼. Sardinier 91.

Wien, 11. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 Min. Sehr beliebt. 5proz. Metalliques 76, 70. 4½proz. Metall. 69, —. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 794, —. Nordbahn 167, 20. National-Anlehen 81, 95. Credit-Aktien 191, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 200, 50. London 110, 85. Hamburg 83, —. Paris 43, 95. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 133, 30. 1860er Loose 100, 40. Lomb. Eisenbahn 254, —.

Frankfurt a. M., 11. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effecten bei etwas festerer und günstigerer Stimmung besser bezahlt. Böhmische Westbahn 73¾. Finnländische Anleihe 89¾. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142¼ Br. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bankaktien 239. Darmstädter Zettelbank 254½. 5proz. Metalliq. 67. 4½proz. Metall. 60⅞. 1854er Loose 84. Oesterreichische National-Anlehen 72. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 838. Oesterr. Credit-Aktien 201½. Neueste österreichische Anleihe 90⅜. Oesterr. Elisabetbahn 128½. Rhein-Nahebahn 30⅛. Hessische Ludwigsbahn 127½.

Hamburg, 11. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mexicaner beliebt, andere Sachen fest, geschäftslos, Wetter sehr schön, jedoch heiß. Finnl. Anleihe 88¼. — Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterreichische Credit-Aktien 85¼. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 105⅜. Rheinische 100½. Nordbahn 63¼. Disconto 3%.

Hamburg, 11. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auswärts geschäftslos, weichend. Roggen loco sehr stille; Ostsee, nachdem Danzig Juli 74 Thlr. bezahlt zu 75 Thlr. und per September-Oktober zu 76 Thlr. angeboten. Tendenz flau. Oel Juli-August 28, August 27⅞, Oktober 27¾—27⅝. Kaffee ohne Umsätze von Belang.. Zink verkauft 2000 Ctr. September-Oktober à 11 13/16.

Berlin, 11. Juli. Mit den Worten: Fest bei beschränktem Umsatz, ist die heutige Börse ausreichend bezeichnet, und es hat den Anschein, als wollte sie diesen Charakter für längere Zeit bewahren. Die Nachricht von der Eroberung Mexico's blieb ohne tiefern Eindruck auf die Börse; ein Theil der Besucher hätte gern den offiziellen Jubel, den das Ereigniß in Paris hervorrufen wird, und die eventuelle dortige Courssteigerung, auch bei uns escomptirt, es fehlte aber nicht an nüchternen Betrachtungen, wonach vor allem in der Besiegung Mexicos die freie Hand Frankreichs zu sehen und zu fürchten sei. Diese Reflexionen verflogen, wie bereits erwähnt, ziemlich schnell, und nur im Beginn des Meinungsaustausches, also ganz zu Anfang des Verkehrs, gaben sie dem Verkehr ein etwas animirteres Ansehen. Oesterr. Speculations-Effecten wurden noch am lebhaftesten umgesetzt, nur unter ihnen wiederum neueste Loose. Von Wien Vormittags meldet man: Credit 191. 40, Loose 100. 20. London etwas niedriger tarirt. Von Bankpapieren gingen nur geringe Summen um; Eisenbahnen behaupteten sich sehr fest, doch kamen nur Koseler in größeren Verkehr, Köln-Mindener waren in besserer Frage, aber das fehlende Material behinderte die Ausdehnung des Geschäfts, ebenso handelte man in den andern Bahnactien fast nur kleine Posten. Preuß. Fonds still, doch preishaltend, Prioritäten weniger vernachlässigt, so daß von Stettinern, Köln-Mindenern 2c. Manches in den Handel kam. Die Discontorate hielt sich auf 3½—3⅜ %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	106¾ bz.
dito 1850. 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
Pommersche	3½	91⅛ bz.
Posensche	4	103¾ B.
dito	3½	97¾ bz.
dito neue	4	97½ G.
Schlesische	3½	95½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99⅛ bz.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	98½ G.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische	4	100 G.

Louisd'or 110 bz. | Oest. Bankn. 90¾ bz.
Goldkronen 9. 6¾ bz. | Poln. Bankn. 92⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	69¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	74 bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90¼ u. ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	80 B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92⅛ u 92 bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	80¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ bz.u.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ B., ½ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	100¼ B.
dito III.v.St.3¼g.	3½	82¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— —
dito II.	5	103⅝ bz.
dito	4	96 B.
dito III.	4	95 B.
dito	4½	100½ bz.
dito IV.	4	93½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 G.
dito III.	4½	97 bz.
Niederschl. Märk.	4	97½ G.
dito conv.	4	97½ G.
dito III.	4	96⅞ bz.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101¼ bz.
Oberschles. A.	4	98¼ G.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	84⅝ bz.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	274½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	263 a 263½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	91½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	103½ etw. G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 etw. bz.u.B.
Berlin-Anhalt.	8¼	8½	4	150⅛ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	184½ bz.
Berlin-Stettin.	7 1/12	7 5/12	4	135½ bz. (e.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	73 bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	136¾ bz.
Cöln-Minden.	12¼	12⅝	3½	180¼ bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	67 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93½ bz.
dito dito	—	—	5	99 bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magd.-Leipzig.	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 5/24	4	66½ B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	126 G.
Mecklenburger.	2⅞	2⅓	4	70¼ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	95¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97½ G.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅜ u. ¼ bz.u.G.
Oberschles. A.	7 9/10	10 13/15	3½	159¼ bz.
dito B.	7 9/10	10 13/15	3½	143¼ B.
dito C.	7 9/10	10 13/15	3½	159¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	120 G.
Oestr.südl. St.-B.	8⅝	—	5	151 à 151¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	66 bz.
Rheinische.	5	6	4	101½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	106½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28¼ B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	98½ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	107 bz. (e D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	5 13/30	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75½ B
Bremer Bank	5⅜	5	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	104¼ etw. bz.
Darmst. Zettelb.	8⅜	9	4	102 B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	98⅛ etw. bz.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ etw. bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	99½ bz
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ B.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅜	5½	4	101½ bz.u.G.
Luxemburger B.	10	10	4	105 etw. bz.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/5	4	92¼ etw. bz.
Posener Bank	5 1/10	5 1/10	4	96½ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 7/10	4½	126 etw. bz.u.G.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	68⅜ G.
Weimar „	4	5	4	89¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 G.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94¾ G.
Darmstädter „	5	6½	4	95¼ Klgkt bz.G.
Dessauer „	0	0	4	6 Klgkt. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101⅜ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58¾ i.P. bz.u.G.
Leipziger „	3	3½	4	84½ etw. bz.
Meininger „	6	7	4	97½ Klgkt bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36¾ etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	86¼ bz.u G.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 G.
Minerva	0	—	5	33 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅝ bz.
dito dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅜ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	90½ bz.
dito dito	2 M.	89⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅜ bz.
dito dito	3 M.	101⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¼ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅜ bz.

Breslau, 13. Juli. Wind: Nord-West. Wetter: sehr schön. Thermometer Früh 18° Wärme. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte zeigte wenig Leben, die Stimmung für alle Artikel matt.

Weizen geschäftslos, pr. 85 Pfd. weißer 68—82 Sgr., gelber 64—79 Sgr. — Roggen niedriger, pr. 84 Pfd. 50—55 Sgr. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 27—30 Sgr. — Erbsen, Nichts gehandelt, Preise nominell, 40—50 Sgr. — Wicken, Nichts gehandelt, Preise nominell, 30—40 Sgr. — Oelsaaten bei starkem Angebot, Preise niedriger. — Bohnen und Schlaglein unverändert. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen unverändert 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—74—82	Wicken	30—36—40
Gelber Weizen	64—72—79		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—53—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	200—216—220
Hafer	27—28—30	Winter-Rübsen	210—216—220
Erbsen	40—44—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—24 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 13. Juli. Achtes Gastspiel des Fräul. **Charlotte Wolter,** des Herrn Dr. **Förster** und des Hrn. **Sonnenthal,** Mitglieder des k. k. Hofburg-Theaters zu Wien. Zum 2ten Male: **„Die deutschen Komödianten."** Drama in 5 Akten von S. H. Mosenthal. (Georg Ludovici, Herr Sonnenthal; Gottfried Prehauser, Herr Dr. Förster, Conradine, Fräul. Charlotte Wolter.)

Dinstag, den 14. Juli. Neuntes Gastspiel des Fräul. **Charlotte Wolter,** des Herrn Dr. **Förster** und des Herrn **Sonnenthal,** Mitglieder des k. k. Hofburgtheaters zu Wien. Zum ersten Male: **„Die guten Freunde."** Lustspiel in 4 Akten nach Sardou. [Louis Coussade, Herr Dr. Förster; Cäcilie, dessen Frau, Fräul. Charlotte Wolter; Tholosan, Doctor der Medizin, Herr Sonnenthal.)

Das Gastspiel der Mitglieder des k. k. Hofburgtheaters zu Wien ist noch um einige Abende verlängert worden.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 13. Juli. (Gewöhnliche Preise). 21. und vorletztes Gastspiel des Herrn Reichenbach vom Thalia-Theater in Hamburg. 1. **„Die Stumme von Portici."** Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt nach dem Französischen. (Salomon Hirsch — Herr Reichenbach.) 2. **„Der Weiberfeind."** Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. 3. **„Musikalische Schelmenstreiche"** oder; **„Die Zukunftsmusiker."** Posse mit Gesang in 1 Akt von M. Reichenbach. Musik von A. Reichenbach. (Richard Flottheim — Herr Reichenbach.) 4. **„Ein Wachsfiguren-Kabinet."** Schwank mit Gesang in 1 Akt. Frei bearbeitet von A. Reichenbach. (Bombosto Fagottina — Herr Reichenbach.)

Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.